

Zu dem Attentat in Petersburg.

Aus Berlin, 18. Februar, wird der „Magd. Ztg.“ berichtet:

Das Attentat auf den Czaren hat hier die allgemeinste Entrüstung hervorgerufen. Eine Depesche ähnlichen Inhalts wie die der Wolffschen war Sr. Majestät dem Kaiser diese Nacht im königlichen Palais und ebenso dem auswärtigen Amte zugegangen. Der Kaiser, so wie die gesammte königliche Familie war dadurch abermals in die größte Bestürzung versetzt, da sie beinahe ausschließlich der russischen Kaiserfamilie umig zugethan ist. Auch bis zur Mittagsstunde war nur noch eine Depesche eingetroffen, die aber auch weiter keine neueren Details enthielt. Aus sehr gut unterrichteten privaten Kreisen erfahren wir nun noch Nachstehendes: Die Wina war unmittelbar unter der großen Nachschube, welche neben der der Offiziere gelegen ist, angelegt; man konnte deutlich die Keitung zu derselben bis nach dem inneren Hof des Palais verfolgen, woselbst sie ihren Endpunkt in einem Keller, der für gewöhnlich zur Aufnahme von Brennmaterialien dient, hatte. Die Wina soll mit Dynamit und Schießbaumwolle gefüllt gewesen sein. Wenige Minuten nach der Explosion trafen auf der Unglücksstätte der Kommandant und der Präfect der Stadt Petersburg, der Chef der Polizei und der Stadtschef der Gendarmen ein, ließen sofort durch Gendarmen und Polizeisoldaten das Winterpalais absperren, und nahmen, als auf telegraphische Ordre eine Abteilung Pioniere eintraf, eine genaue und eingehende Untersuchung der Souverains vor. Zahlreiche Offiziere, die aus den Restaurants und Cafés herbeigekommen, liefen zum Eintritte eines neuen und verstärkten Wachkommandos, persönlich den Dienst. Mit großer Bestimmtheit verläutet, daß diese entladene Mine nicht die einzige sein soll, sondern daß noch mehrere im Palais entdeckt worden sind. (?) Die Behörden beobachten auch das strengste Schweigen, so daß über die näheren Details wohl vorläufig nichts in die Öffentlichkeit bringen wird. Der Czar verlor seinen Augenblick die Seufzesgegend, sondern erst sofort zu seiner schwerkranken Gemahlin, um sie zu beruhigen. Die gesammte kaiserliche Familie hat in einem anderen Theile des Palais Apartments bezogen. Mit den Aufbaurarbeiten wurden Pioniere beauftragt. Die Zahl der Verwundeten und Todten ist aber eine bei Weitem größere, als die offiziellen Depeschen bis jetzt gemeldet. Vor dem Palais ist eine Chainen von Polizeisoldaten gebildet und selbst die unmittelbare Bedienung des Kaisers wird durch eine Eskorte zu den nachgehenden Offizieren geführt, die dann erst den Eintritt gestatten.

Die „Magd. Ztg.“ schreibt ferner: „Und wer ist es, der mit solcher merkwürdigen Ausdauer, mit solcher wilden Eifer, mit solcher weit ausgreifender Beweglichkeit nach dem Leben des Fürsten trachtet, der vielleicht der beste, großherzigste, liberalste ist von allen, die je über das weite Reich geherrscht haben? Sind es die Anhängen wirklich, denen man all die Gräuelt, welche Rußland beinahe täglich in Schrecken setzen, auf die Rechnung zu setzen hat? Man glaubte es bisher, und Viele glauben es noch. Aber in Rußland selbst fängt man an daran zu zweifeln, oder wenigstens die Anhängen nicht als die einzige Ursache aller dieser Uebelthaten zu betrachten. Es scheint fast, als habe die „Familientrauer“, die vor so mancher russische Kaiser gestorben ist, unter den heutigen Verhältnissen und unter dem Licht der Öffentlichkeit, welches auch in Rußland scheint, einen anderen Charakter angenommen. Heute erwidert man nicht mehr, heute muß man sich etwas mehr Umlände machen und legt Wina. Das alte bewährtere Mittel spart man wohl für den äußersten Nothfall auf, wenn alles Andere, was für Thatfachen die Unternehmung feststellen soll. Was hier noch besonders auffällig erscheint, ist die Thatfache, daß schon seit vielen Wochen öffentlich davon gesprochen wurde, daß das Winterpalais unternimmt werde. Erst in den letzten Tagen brachten französische Blätter wieder dies Gerücht. Hat die Mörderschaar die Beförden gerade dadurch einschüpfen wollen, daß sie solche Gerüchte vorausgeschickt? Vermuthungen sind frei und billig. Warten wir ab, was für Thatfachen die Unternehmung feststellen wird. Das Letzte ist nur, daß in Rußland die Hand, welche solche Wina ansetzt, in das geheimnißvolle Dunkel, aus welchem sie kam, wieder zurückzuführen pflegt.“

Die Aufregung über das Ereignis ist in Berlin eine ungeheure. Selbst die nächste Umgebung des Hofes trat aus ihrer sonst kühlen Reserve heraus. Aber mehr, als das offizielle Telegraphen-Bureau wußte man auch im Palais des Kaisers nicht. Darüber aber sind alle wirklich-säbigen Kreise einig, daß bei diesem furchtbaren Attentat Leute in Stellungen betheiligte sein müssen, in denen man sonst Revolutionäre nicht sucht. Die Kosmopoliten in Petersburg selbst muß außerordentlich sein, denn die hiesige russische Bottschaft hatte bis heute Mittag 1 Uhr noch keine direkte Nachricht erhalten. Allerdings ist der russische Botschafter in Berlin, Herr von Sabrowski, schon seit fünf Tagen in Petersburg. Selbst Prinz Karl, der hier über Petersburg sonst vorzüglich informiert ist, sah sich genöthigt, ein Schreiben um nähere Mittheilung an Kaiser Wilhelm zu schicken, bekam aber die Antwort, daß man im kaiserlichen Palais bis jetzt nur auf die von uns gestern mitgetheilten beiden offiziellen Depeschen des Wolffschen Bureaus angewiesen sei. Auch im hiesigen auswärtigen Amte hatte man bis zur Mittagzeit keine weiteren Informationen.

Das „Berl. T.“ erhält aus Petersburg auf besonderem Wege folgende Nachricht: „Wie verschiedentlich berichtet wird, hätte die Explosion nicht unter dem eigentlichen Speiseaal, sondern unter einem

Thezimmer stattgefunden, wo sich seit der Heimkehr der kranken Czarin die kaiserliche Familie alltäglich gegen sieben Uhr zu versammeln pflegte. Dies wußten offenbar die Attentäter, woraus hervorgeht, daß sie im Winterpalais Mitschuldige haben. Die Czarin schlief in einem nahegelegenen Gemach, ohne die Explosion zu hören. Der Czar ist überaus irritirt. In Petersburg herrscht ungeheurer Schrecken und eine sehr gedrückte Stimmung. Details zu geben ist zur Zeit unmöglich. Drüßhalb Stunden vor dem Attentat empfang der Czar noch den neu ernannten österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Kalnoky.“

Die kaiserliche Familie hatte das Winterpalais seit dem 4. April 1864, an welchem Tage auf den im Sommergarten spazieren gehenden Kaiser von dem Edelmann Karatajow geschossen wurde, zu ihrem ständigen Aufenthaltsorte während ihrer Anwesenheit in Petersburg gewählt. Es schien vermuthlich seiner insitirten Lage am Newski-Prospet größtmögliche Sicherheit zu gewähren. Mitten in der Newa, auf einer künstlich hergestellten Insel liegt die berühmte und gefürchtete Peter-Paulsinsel, in welcher die politische Verdrächten und Ueberrichten insitirt zu werden pflegen. Man erinnert sich noch sehr wohl daran, daß gegen Ende der sechziger Jahre, zu einer Zeit, in welcher eine außerordentlich große Zahl von Studenten der petersburger Universität dort insitirt war, einige besonders Waghalsige unter ihnen es fertig brachten, auf die äußeren Mauern zu gelangen und auf derselben mit Kofen, so daß das Auge des Kaisers darauf fallen mußte, die Worte mit Niefenlettern anzuschreiben: „Rauslich petersburger Universität.“

Dießhalb vom Winterpalais befindet sich auf freiem Plage das Admiraltätsgebäude, südlich davon zunächst das Alexanderdenkmal und dahinter das Generalsitätsgebäude, während nördlich sich die prachtvolle Straße Willianaisa hinzieht, so genannt, weil der Volksmund behauptete, daß nur Willianaisa in ihr wohnten.

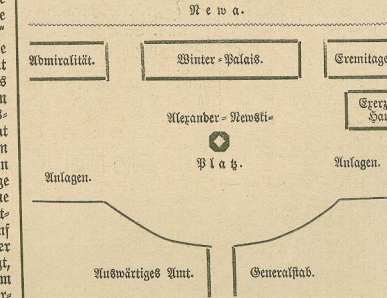
Die vorliegenden Depeschen lassen keinen Zweifel darüber, daß abermals eine Unternehmung stattgefunden hat. Es läßt sich der ganzen Umgebung des Palais nach nur vermuthen, daß dieselbe von der Willianaisastrasse aus ausgeführt worden ist. Jedenfalls ist kaum anzunehmen, daß die in der Peter-Paulsinsel insitirten Anhängen es fertig gebracht haben sollten, die Wina unter der Newa fortzuführen, es sei dem, daß sie unter den Gefängnisbeamten Mithilfsworenen hatten. So viel man weiß, pflegten, da der Kaiser das Winterpalais Abends nicht verläßt, außer, wenn er das Theater besuch, sich die amnestigen Familienmitglieder Abends gegen 7 Uhr bei ihm zum Diner zu versammeln.

Das Winterpalais selbst steht in seiner jetzigen Gestaltung seit dem Jahre 1839, nachdem es am 17. Dezember 1837 unter der Regierung Nikolaus I. niedergebrannt war. Der Aufertigung von Plänen Seitens der Verchworenen haben infolten keine besonderen Schwierigkeiten entgegengefallen, als die Verichtigung des Winterpalais in den Sommermonaten, während der Abwesenheit des Kaisers, Fremden gestattet wurde.

Von der gewaltigen Kraft der Explosion kann man sich nur ein Bild machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß nicht nur der Fußboden des Nachtslofs über den Kellereien durchgeschlagen wurde, sondern daß die Wucht des Stoßes nach oben auch gewaltig genug war, um die Decke des gewiß nicht niedrigen Nachtslofs, welche gleichzeitig den Fußboden des Speiseaals bildete, zu zerreißen.

Nur Personen, die ganz und gar mit den Wohnstätten des Czaren, sowie mit den sozialistischen Beside wußten, konnten den verbrecherischen Mordanschlag unternehmen, und es liegt außer allem Zweifel, daß selbst die Beside aus der Umgebung des Czaren in den Mordplan eingeweiht waren. Ein starke Kette von Polizeisoldaten hat den Platz vor dem Palais abgesperrt und Jeder, der in das Palais hineinwill, wird, auch wenn er sich legitimirt, mit einer Eskorte dem nachgehenden Offizier überliefert.

Nachfolgende Skizze giebt eine ungefähre Darstellung der Lage des Winter-Palais und seiner Umgebung.



Aus Halle und Umgegend.

— Eine große Zahl Leidtragender begab sich gestern nach dem alten Gottesacker, um dem bewegten Oberpfarrer der Kirche U. L. Fr. Erven Conistorialrath D. Dr. Hanke, der die letzte Ehre zu erwiesen. Nachmittags von 1/2 3 bis 3 Uhr fand im Trauerhause eine Andacht statt, zu welcher die Angehörigen des Verstorbenen, die Geistlichkeit von nah und fern, die Mitglieder des Kirchenraths und der

Gemeindevertretung der Marktkirche, sowie sonstige Freunde des Verstorbenen erschienen waren.

Herr Pastor Grünneisen aus Giebichenstein, der Schwiegerohn des Verstorbenen, hielt die erprezende Rede, nach deren Schluß das Begräbnis erfolgte. Dem Leichenzuge, der auf dem ganzen Wege von dem Geläute der Glocken begleitet wurde, schritten die Röhler der Marktkirche, Glauchaer und Neumarktkirche in ihrer Amtstracht voran; diesen folgten 2 Vorgänger der Hallenser Palmenzweige tragen, dann der mit Kränzen und Palmenzweigen gänzlich verdeckte Sarg auf offenem Leidenwagen, hierauf die Geistlichkeit von Halle und Umgegend im Ornat, die Kirchenraths- und Gemeindevertretungsmitglieder, sonstige Freunde und Bekannte des Verstorbenen; den Schluß bildete eine Anzahl Knaben mit Leidtragenden. Der Zug bewegte sich von der H. Ulrichstraße durch die gr. Ulrichstraße, über den Marktplatz, Leipzigerstraße nach dem alten Gottesacker zu dem Erbgräbnis der Familie Orbaner.

Am Eingange des Gottesackers erwartete die Confirmanden des Verstorbenen den Zug, um denselben gleich dem Stadtfriedhof bis zum Grabe voranzugehen. Nachdem der Sarg der Erde übergeben, hielt Herr Kirchenrathsmitglied Lic. Föhrer die tiefergreifende Grabrede, zu welcher er die Worte aus dem zweiten Briefe an die Corinthier: „Wir haben einen Schatz in einem irdenen Gefäße u. s. w.“ (die Bestimmung des Verstorbenen) als Thema gebrauchte. Nach Schluß der Rede sangen die Anwesenden 3 Strophen des Liedes „Ich weiß, an wen ich glaube“; demnach ertönte Herr Superintendent Lic. Förster das Wort und widmete dem Verstorbenen ehrende Worte des Nachrufes. Nach dem Vaterworte traten die Herren Geistlichen einer nach dem andern an die offene Gruft und bezeugten ihre Liebe und Verehrung für den Verstorbenen durch herrliche Worte. Nach Entfaltung des Segens durch Herrn Superintendent Lic. Förster sang die Versammlung 2 Strophen des Liedes „Wenn ich einmal soll scheiden“, womit die Feierlichkeit ihr Ende erreicht hatte. Der Verstorbene hinterließ eine Wittve und 2 Kinder, einen Sohn, welcher in Bonn als Dompropst fungirt und eine Tochter, die, wie schon erwähnt, an Herrn Pastor Grünneisen in Giebichenstein verheiratet ist.

Gestern, Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr hat ein frecher Dieb es versucht, das große, in dem Konferenzzimmer der Volksschule hängende Bild, Luther auf dem Reichstage zu Worms, aus dem Rahmen zu lösen und mitzunehmen. Durch irgend welches Vorwundern ist jedoch der Dieb verhindert worden, sein Vorhaben auszuführen. Die große Glasscheibe ist leider unter den Händen des Diebes in Stücken gegangen. Wie frech der Betreffende zu Werke gegangen ist, wird dadurch illustirt, daß während der angegebenen Zeit in vielen Klassen, speziell auch in der neben dem Konferenzzimmer liegenden, noch Unterrichts erteilt wurde.

Der jetzige Schul- und Regierungsrath Haupt in Merseburg theilte seiner Zeit bei Gelegenheit seines Abganges als Director der Volksschule dem Lehrkollegium dieses Bild zum Andenken.

Vergangenen Mittwoch feierte der holl. Baumeisterverein sein Stiftungsfest im Hotel zum Kronprinz. Das von den Festtheilnehmern einigemüthig Wahl wurde durch Trinksprüche ernster und feierlicher Art genützt. Musikalische Vorträge und zwei gut aufgeführte Lustspiele trugen wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Die ganze Feier verlief für die zahlreich Anwesenden in der bestbefriedigendsten Weise.

Gestern und heute wurden vom Fleischbeschauer Optilus Hagedorn hier wieder in amerikanischen Speisezeiten, die hiesige Firmen von auswärtig bezogen, Trüchlingen gefunden. Das Fleisch wurde unter polizeilicher Aufsicht nach Vorschrift ungenießbar gemacht.

Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde aus dem unverhofften Verkaufstafel der Viktualienhändlerin Wittwe K., Rappstraße 4 in frecher Weise eine große Porzellanschüssel mit 10 Stücken Butter und ein Brod gestohlen.

Am 14. d. Mts. ist in Seehausen bei Groß-Oggersleben aus einem dort Vorkellung gebenden Circus der Knecht Karl Rippler, ca. 20 Jahre alt, röstlich krauses Haar, durchgegangen unter Einführung des 6 Jahre alten Knaben „Alfred“ des Künstlers Guntbert, jedenfalls um sich durch dessen Produktionen Verdienst zu verschaffen. Der Kleine trägt Cosima, darüber einen braunen Kaisermantel. Um Ermittlung wird erucht.

Civilstand. Meldung vom 18. Februar.

Aufgeboren: Der Handarbeiter H. Kahlisch, große Steinstraße 12 und Ch. Schröder, Karstraße 19. — Der Kollege a. d. Realschule H. Lange, Schwärz, 12 und M. Dieker, Mühlweg 31.

Geheiratet: Der Tischler E. Sellat, Bitterfeld und H. Schmidt, gr. Ulrichstr. 33. — Wedoren: Dem Ziegelmeister E. Strich eine Z., Bühlbergweg 38. — Dem Buchbindermeister C. Rehe ein S., Kammgasse 14. — Dem Tischlermeister D. Giesert ein S., Kaulenberg 31. — Dem Ingenieur H. Saffhardt ein S., Wernburgerstr. 22. — Dem Schneider F. Strauß ein S., Karstraße 20. — Dem Ingenieur B. Schmalen ein S., Karstraße 20. — Dem Postboten G. Schmidt eine Z., Weidenplan 14. — Ein ungl. S., Freudenplan 6. — Dem Drochsenbesitzer C. Hoff eine Z., Parstraße 19. — Dem Fleischmeister F. Peter ein S., alter Markt 17.

Geftorben: Der Schuhmachermeister Johann Gottfried Kuhnert, 89 J. 2 T. Ulrichstraße 3. — Die Wittve Johanne Albrecht geb. Baumann, 72 J. 4 M. 15 T. Lungenentzündung, alter Markt 36. — Des Maurer G. Seidewitz S. Max, 10 M. 29 T. Group, Saalberg 17. — Der Medizinalrath Emil Pogemann 34 J. 6 M. 7 T. Lungenentzündung, Augustastr. 3.

Bericht
des Sekretärs des Völkervereins zu Halle a/S.
am 19. Februar 1880.

Preis mit Aufschlag der Kontingente bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg ruhig, geringere Sorten 190—204 M., mittlere 211—217 M., feine 221—225 M.
Stoggen 1000 kg ruhig, 178—184 M., erdruhte Waare bis 186 M.
Gerste 1000 kg angediehen flau, Randgerste geringere 160—170 M., mittlere 175—185 M., feine mit Spezialgerste 195—205 M., feine 215 M.
Gerstmalz 50 kg 15—16,50 M.
Hafer 1000 kg fest, fremder 146—149 M., hiesiger 153—156 M.
Müllerschlacke 1000 kg Victoria-Graben 230—235 M.
Rümmel 50 kg 30—30,50 M.
Mais 1000 kg Donau 162—165 M., amerikanischer 152—157 M.
Erbisen 1000 kg 100—110 M.
Klebsaat 50 kg ruhig, rotz 40—48 M., weiß 40—70 M., gelb 15 bis 23 M., schwarz 40—70 M., Zuckermehl 60—70 M., Geparsette 18 bis 19 M.
Linsen 1000 kg Raps 235—245 M.
Erbsen 50 kg 21—22,50 M.
Epinus 10,000 Eier-Procente niedriger, Kartoffel- 60,75 M., Hülsen- 53,75 M.
Rohöl 50 kg ruhig, 26,75 M. gefordert.
Schwefel 50 kg 6,25—6,50 M.
Malscheite 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8—8,25 M.
Weizen, Roggen, 50 kg 6,25 M., Weizenhaale 5,25 M., Weizenriesel 5,75 M.
Linsen 50 kg loco und auf Termine 7—7,25 M.

Datum	Baromet.	Therm.	Wind	Relativ. Feucht.	Wind.
18. Febr.	29.8	+7.68	+9.6	338.12	86.7 SW.
19. Febr.	29.8	+7.72	+3.4	222.330.38	87.1 SW.

Gefahren und heute trübtes Wetter bei hohen Feuchtigkeitsgraden, fühlbarer Regenwind. Das Barometer ist über Nacht nur wenig gestiegen. Erwärmung noch im Zunehmen begriffen.

Wasserland der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 18. Februar Abends am neuen Unterpant 2,44, am 19. Februar Morgens am neuen Unterpant 2,52 Meter.

Aus der Provinz.

Merxburg, 17. Februar. Seit gestern Vormittag ist im großen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle ein neu konstruirtes Fortmann'scher Stubenheizungsapparat ohne Abzugrohr angebracht. In seinen äußeren Formen einer Säule mit Holzpant ähnlich, macht derselbe einen recht gefälligen Eindruck.
Schleudrig, 17. Februar. In Folge der bekanteten Vorgänge in der hiesigen sächsischen Sparkasse im vergangenen Jahre liefen damals so massenhafte Klagen über den bei derselben angelegten Kapitalien ein, daß eine Zeit lang die Existenz dieses bei umständlicher und reeller Leitung für unsern Ort so segensreichen Instituts in Frage war. Heute ist die Gefahr glücklichweise vorüber und die Sparkasse bereits wieder in der Lage, größere Beträge ausleihen zu können, der beste Beweis wohl, daß das Vertrauen zu derselben zurückgekehrt ist.

Zeitz, 18. Februar. Mit dem 15. d. lief die Anmeldebüchse für die Beschickung der Weltausstellung in Melbourne ab. Im Handelskammerbezirk Halle sind, soweit wir erfahren haben, nur die Firma Baas & Littmann in Halle (Eismaschinen) und die beiden hiesigen rühmlichst bekanteten Firmen Pianofortefabrik Hälling & Spannenberg und Bildhauer- und Holzschneiderei von G. W. Kießler um Zulassung eingekommen. (3. 3.)

Halle-Sorau-Güter Eisenbahn.
Die Bahnhofs-Reparatur in Modereina soll ab 1. April er. anderweitig verpachtet werden, wozu Termin auf **Dienstag den 2. März er. Vorm. 10 Uhr** in unserem Vermögens-Gebäude hiersebst, Branderstraße 1, anberaumt ist. Nachklüßliche haben ihre beghüßlichen Offerten bis zu diesem Termin an unser Centralbureau einzuwenden, wofür auch die Verpachtungsbedingungen eingehend werden können oder gegen Einsendung von 50 $\frac{1}{2}$ Copialien zu beziehen sind.
Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Reparatur Modereina“ abzugeben.
Halle a/S., den 15. Februar 1880.

Königl. Eisenbahn-Kommission.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 Stuben und Zubehör, Beletage, zu verm. u. 1. April zu beziehen. Zu erst. Rentierstr. 2, p.
Del-Etage von 2 St., 3 K., Küche, Ofen oder Johanni zu beziehen. 2 Stuben, 2 K., Küche zu Ofen zu beziehen. Näheres Harzstraße 14.
Friedrichstr. 16, II, am Weidenplan, die 1. Etage, 6 St., 2 K., 2 Küchen u. Zubeh. im Ganzen oder getheilt 1. April zu beziehen.
Frd. Wohnung Klausdorferstr. 2, p. 1. April zu vermieten. Näheres Spige 18, Hof, I.
Eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. Geiststraße 45.
1 St., 2 K., K. u. Zub. Ofen oder früher zu beziehen. Herriettenstr. 27.
Eine Wohnung von Einb., 3 Kam. und Zubehör an ruhige Leute für 50 Thlr. zu vermieten. Postplatz 8.
Werkstatt nebst Logis, passend für Klempner, Schlosser etc., zum 1. April zu vermieten. — Aufschuß auf eine separate leere Stube. Näheres H. Klausstr. 5, t. l.

Vermiethetes.

(Einen hübschen Zug von Gemeinfinn) zeigten vor einigen Tagen die Schüler der dritten Klasse einer berliner Gemeindefchule. Einem Knaben, der seinen Platz nahe am Fenster hat, passirte das Maßwerk, beim Anziehen seines Ueberrocks mit dem Ellbogen eine Scheibe einzuschlagen. Nach den bestehenden Vorschriften wurde ihm natürlich befohlen, den Schaden zu ersetzen. Am andern Tage war wirklich eine neue Scheibe eingesetzt und wie der Lehrer aus der ihm vorgelegten quittirten Rechnung ersah, auch bezahlt worden. Hierbei wurde ihm, wie das „Tagbl.“ schreibt, Folgendes mitgetheilt: „Iener Knabe, der das Fenstermaßwerk angerichtet hatte, war ein Waisenkind, dessen Pflegeeltern in bescheidenen Verhältnissen leben. Durch eine Anreuzung, deren Urheber nicht ermittelt werden konnte, hatte die Klasse eine Sammlung veranstaltet, die durch Beisteuer in Feinmünz und halben Nickel in kurzer Zeit die erforderliche Summe zusammengebracht. Der Lehrer unterließ nicht, die edle Handlungsweise der Knaben gebührend anzuerkennen.“

In den Wehrangelegenheiten für das Militär spielen auch die Brieftauben eine Rolle. Das deutsche Reich zahlt für sie fünfzig nicht mehr 10500, sondern 19000 M. Die Jungvögel der Tauben werden ausgebeutet und eine besondere Qualifikation zur Erlangung eines militärischen Stammes wird eingerichtet werden. Von dem alten sentimentalischen Liebespaar: „Wenn ich ein Vögelin wär, flög' ich zu Dir!“ ist bei dieser strammen militärischen Zucht nicht mehr die Rede.

Der Einfluß des Sängers auf die Gesundheit. Die „St. Petersburger medizinische Wochenschrift“ schreibt: „Aus den in der Zeit 1878 auf der Klinik von Professor Monstain in Petersburg an 222 Sängern im Alter von 9 bis 53 Jahren unternommenen Untersuchungen, bei welchen hauptsächlich auf Puls, absoluten Brustumfang, auf die Differenz der letzteren und der Körperlänge und auf Athmungsgröße gelegt wurde, ergab sich Folgendes: Der relative und auch absolute Brustumfang ist bei den Sängern größer als bei Nichtsängern und nimmt mit dem Alter, mit dem Alter und mit dem Jahren des Sängers zu. Trunkfrucht hemmt die Entwicklung der Brust. Die Expansion der Brust ist wie die vitale Kapazität der Lungen ist bei Sängern größer und nimmt ebenfalls in der gebildeten Weise zu. So häufig bei Sängern Kehlkopfkatarrhe vorkommen, eben so selten sind Bronchialkatarrhe. Sehr wenig Sängern sterben an Lungenemphysem. Das Singen ist durch gleichmäßige turnerische Übungen der Lungen ein ausgezeichnetes Prophylaktikum für Phthisis, es ist das beste Mittel zur Entwicklung und Stärkung der Brust und muß in dieser Beziehung der Gymnastik der Arme und Beine entschieden vorgezogen werden.“

(Eingelandt.)

Wenn die vielfach hochgehaltene Bauernregel Recht hat: „Wie das Wetter am Quatember ist, so bleibt es die ganzen 3 folgenden Monate“, so haben wir ein schönes Frühjahr zu erwarten. Das gestrige Wetter (Mittwoch war Quatember) dürfte sich zwar bis Mittag mit einem mehr als sanften Regen ein, dann aber begann der Himmel sich immer mehr und mehr aufzuklären, so daß am Nachmittag das prächtige Wetter war. Der Tag war warm und der Wind wehte theils aus Süden, theils aus Südost. (Auch die am Quatember herrschende Windrichtung soll für die nächsten Monate maßgebend sein.)

Todesfälle.

— Wiederum ist einer der verdienstvollsten sächsischen Offiziere aus dem Leben geschieden. Generalleutnant v. D. Heinrich v. Aehrenroth starb in Dresden am Montag Abend nach kurzen Krankenlager, nachdem es ihm nicht ganz 1 1/2 Jahr mehr vergüht gewesen war, den verdienten Ruhestand in der Mitte der Seinen zu genießen. Sowohl in dem Kriege von 1866 als im französischen Feldzug hatte sich der Verdienste tüchtig hervorgethan und Verdienungen vor dem Feinde erlitten.

Nachrichtliche Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 20. Februar Abends 6 Uhr Pensionspreis Herr Oberverpächter Saran.
Schnagogen-Gemeinde: Freitag den 20. Februar Abends 5 1/2 Uhr Gottesdienst.
Sonabend den 21. Februar Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Theater in Leipzig.

Freitag, den 20. Februar.
Neues Theater. „Der Rattenfänger von Hameln.“
Altes Theater. „Griffin Lea.“
Carola-Theater. „Frau-Frau.“

Wetterbericht vom 18. Februar 1880,
8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeressp. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Gr. 5° C. — 4° R.
Aberdeen	737.9	S., mäßig	bedeckt	5.0
Stockholm	766.2	SO., förmlich	bedeckt	-6.0
Spartan	774.4	SO., mäßig	wolfig	-22.4
St. Petersburg	781.8	SO., mäßig	wolkenlos	-26.5
Moskau	778.9	NW., still	halb bed.	-27.4
Carl.	738.9	WSW., mäßig	halb bed.	3.3
Wesl.	745.3	W., mäßig	Regen	3.5
Heider	749.3	SSO., still	halb bed.	1.3
Eylt.	750.9	still	Wolke	1.8
Domburg	761.5	W., leicht	Regen	2.8
St. Petersburg	755.1	SO., mäßig	bedeckt	-5.4
Neufahrwasser	783.0	SW., still	Regen	1.2
Memel	768.4	OSO., part	halb bed.	-16.3
Paris	752.6	S., schwach	bedeckt	6.6
Kaschau	755.3	SW., leicht	bedeckt	5.9
Warschau	764.4	NO., still	bedeckt	3.0
Wien	752.4	W., still	wolfig	4.2
München	766.5	W., mäßig	Dunst	2.0
Leipzig	754.1	SSW., still	Regen	1.8
Berlin	733.3	SO., leicht	Regen	1.2
Wien	766.1	still	Wolke	0.1
Dresden	766.7	SO., leicht	bedeckt	-3.9

1) Seezug mäßig. 2) Grade See. 3) Nebel, geftern und Nachts Regen. 4) Nacht förmlich mit Schnee. 5) Nachts Regen. 6) Nachts Regen. 7) Nachts Regen.

Annunzier. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Mittelzone von Island bis Schweden, 3) Mittel-Europa südlich dieser Mittelzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost angegeben.

Nach starker Aufwindzunahme in Frankreich herrschen von Großbritannien bis zu den Pyrenäen und Alpen mächtig südwestliche Winde mit veränderlichem, ziemlich warmem Wetter. Im übrigen Europa haucht die südwestliche und südliche Windrichtung dieselbe im südlichen England fort, am nächsten tritt auf. Die lebhafteste Aufwindzunahme sind sehr kalte Zonen (vom Schwarzem bis zum weißen Meer liegen die Frostgrade zwischen minus 30 und 60 Grad) hat auch im südlichen Deutschland bedeutendes Aufwind. Die Temperatur zur Folge gehabt. Wiza: Nordwest, leicht, wolfig, plus 9,5 Grad. Deutsche Seewarte.

Verlosen

wurde beim Friedricianer-Concert in d. Volkshaus eine **Orgel** mit Paarschnur. Es wird geboten, dieselbe abzugeben bei Kastellan oder Understrasse 2, part.

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Familien-Nachrichten.

Am 17. d. M. entfiel (ausr unser guter Vater, der Buchdrucker **Wilmhelm Schmidt** im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Freitag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr verfiel nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester u. Schwägerin, **Therese Knudt geb. Fichte** im vollendeten 24. Lebensjahre. Um ihres Willen willen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb unsere gute Mutter und Großmutter, die Frau Pastorin **Caroline Florit geb. Fiedler** nach kurzen Krankenlager an der Lungenerkrankung. Dies allen Bekanten zur Nachricht.

Halle a/S., den 18. Februar 1880.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Morgen 8 Uhr verfiel nach 87. Geburtstage, vollendete Gott durch einen sanften Tod das Leben unserer guten Mutter und Großmutter, der Frau **Caroline Weide** in Neuhaldensleben. Dies den vielen hiesigen Freunden der theuren Feingebungen zur Nachricht.

Halle, den 19. Februar 1880.
Oberverp. Weide und Familie.

Mein Laden, Leipzigerstraße 64, steht zum Umzug in mein Grundstück, gr. Ulrichstraße 12, im **Mat 1880** zu vermieten.
Gustav Glüd, Bildhauer.

1 herrsch. 2te Etage, aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör und Gartenantheil bestehend, ist Ostern d. J. anderweitig zu vermieten.
Bernburgerstrasse 29.

Desgl. eine Wohnung mit Aussicht auf den Garten, 180 Mark per anno.
Eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Kammer nebst Zubehör ist zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Blumenstraße 12.

Nr. 3. An der Gländ. Kirche Nr. 3 ist eine getheile Del-Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammer, Küche, versch. E treie nebst Zubehör, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. April zu vermieten.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten. Wilhelmstraße 4.

Eine Wohnung zu 30 $\frac{1}{2}$ zum 1. April zu beziehen. Brunostraße 4.

Eine Wohnung zu 50 $\frac{1}{2}$ zum 1. April zu vermieten. Zu erst. bei

Restaurant. Stange, Grajewski 21.
Wohnung zu vermieten Ludwigsstraße 11.

3 Stuben u. Zub. Charlottenstr. 9, II, r.
Fr. möbl. Wohnung Landwehrstr. 3, II.
Ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Kabinett zu vermieten Anhalterstraße 3, III.

Möbl. Wohnung Anhalterstraße 9, II, l.
Anst. Herr wird als Mitbewohner eines anst. Logis gewünscht Herriettenstr. 3, p.

Al. möbl. Stube m. K. Königstr. 18, III.
Feine Schlafst. Brunostraße 1a, II, l.
Delph. Schlafst. offen alter Markt 27, II, Sg.

Anst. Schlafst. Charlottenstr. 9, II, r.
Anst. Schlafst. offen H. Sandberg 19.
Anst. Schlafst. mit Kof. Erdel 13.

Chemische Reinigungs-Anstalt

nur für Herren-Garderobe, auch wird dieselbe sehr gut ausgebessert, aufgebügelt, schnell und billig in Stand gesetzt von

W. Söhr, Schneiderrst., Schulberg 4, p.

Gejudt
1000—1500 Thlr. auf sichere Hypothek jetzt oder 1. April. Zu erfragen bei

S. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47.

12000 Mark auf gute Hypothek zum 1. April zu verleißen. Restantanten zum S. P. restants Bahnhofstr. am Halle a/S.

Bettfedern

reinst von Schmitz und Witten
Frau Zöllner, Spiegelgasse 8.

